Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,26 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. V.: Joseph Hermes in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 268. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 3. Oktober 1905. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 34. Jahrgang.

(!) Reichs- und Landtags-Abgeordneter Justizrat Karl Trimborn.

Am 14. März 1891 war der größte Führer der deutschen Katholiken, Ludwig Windthorst, aus dieser Welt geschieden. Mit ihm war nicht nur ein Politiker und Parlamentarier von Weltruf gestorben, Windthorst war auch eine durchaus volkstümliche Persönlichkeit. Allüberall im deutschen Lande, auch bei seinen Gegnern, galt er als ein Mann des Rechtes, als ein Anwalt der Volksrechte, als ein Wächter des Verfassungsrechtes. In der Zentrumspartei genoß Windthorst unbegrenztes Vertrauen. Mit der größten parlamentarischen Gewandtheit hatte er es verstanden, das Schiff seiner Partei durch alle Brandungen der Zeit hindurchzuleiten. Mit niederdeutscher Zähigkeit hielt er sein Ziel vor Augen und mit größter Klugheit wußte er jede Situation auszunutzen, um gemäß dem Programm der Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht einzutreten.

Sein Tod war für die Zentrumspartei ein schwerer Verlust. Doch mutig griffen die andern Männer der Fraktion des Reichstages und des Landtages die Fahne auf. Die vergangenen 15 Jahre haben gezeigt, daß auch unter ihnen bedeutende Staatsmänner waren. Um von den noch Lebenden zu schweigen, braucht man nur an Ernst Maria Lieber zu erinnern. — Anfangs der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts traten die kirchenpolitischen Kämpfe mehr zurück und die sozialpolitischen immer mehr in den Vordergrund. Noch kurz vor seinem Tode hatte Windthorst einen entscheidenden Einfluß auf die Gründung des Volksvereins für das katholische Deutschland ausgeübt. Er sprach sich dagegen aus, einen Verein zur Abwehr der Angriffe des evangelischen Bundes zu gründen. Mit der Verteidigung der christlichen Ordnung in der Gesellschaft sollte die Bekämpfung der Irrtümer und der Umsturzbestrebungen auf sozialem Gebiet Hand in Hand gehen.

Auf Windthorsts Wunsch übernahmen der Fabrikbesitzer Franz Brandts aus M.-Gladbach und der Rechtsanwalt Karl Trimborn aus Köln die Leitung des neuen Vereins. Von diesem Tage an (24. Oktober 1890) wurde Karl Trimborn der größeren Oeffentlichkeit bekannt. Außerordentlich rasch schwang er sich zu einer bedeutenden Stellung unter den führenden deutschen Katholiken auf. Nachdem er 1894 in seiner Vaterstadt Stadtverordneter geworden war, wählte ihn Köln 1896 in den Reichstag und in das preußische Abgeordnetenhaus. Fast zehn Jahre ist er nun dort tätig. Unermüdlich hat er auf dem Plan gestanden und in wenigen Jahren war er einer der angesehendsten und beliebtesten Parlamentarier.

An die Spitze seiner Tätigkeit stellte Trimborn stets die Sorge für die Erhaltung der Einigkeit unter den deutschen Katholiken. In hunderten von Versammlungen hat er seine Landsleute für das Programm der Zentrumspartei begeistert. Seine Beredsamkeit fand überall stürmischen Widerhall. Trimborn ist kein Schönredner. Seine Reden machen deshalb so tiefen Eindruck, weil sie aus ganzem Herzen kommen. In diesem Herzen ist echt rheinisches Blut. Daher die große Lebhaftigkeit seiner Rede, daher auch der eigenartige, schalkhafte Humor, welcher diese Rede würzt.



Im Parlament arbeitete Trimborn in den ersten Jahren vorzugsweise an den großen sozialpolitischen Aufgaben. Bei der Unfall-Versicherungs-Novelle war er Referent. Die Neuregelung des Gutachterwesens bei den Unfällen und die Einführung der Hilflosenrente waren sein Werk. Was heute fast selbstverständlich erscheint, bedurfte damals zäher und geschicktester parlamentarischer Arbeit. Bei der Gewerbegerichtsnovelle war er vorzugsweise beteiligt und das Gesetz über die Kaufmannsgerichte hat er durch seine Umsicht an drohenden Klippen vorbeigesteuert. Mit besonderer Liebe nahm er sich des Handwerks an. Der Gewerbeförderung und der Fortbildung der Handwerker widmete er lange Studien und mehrere Reisen ins Ausland.

Der christlichen Gewerkschaftsbewegung war er von anfang an ein treuer Freund. Seine Reden über die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine haben sicherlich viel dazu beigetragen, daß in der nächsten Session des Reichstages die Regierung mit einem dies Gebiet regelnden Gesetzentwurf hervortreten wird.

Bei den Kämpfen um den Zolltarif stand der Abgeordnete für Köln in der vordersten Reihe. Durch die lex Trimborn wurde der Grundstein für die Witwen- und Waisenversicherung gelegt und es zugleich allen Zentrumsmitgliedern möglich gemacht, für die notwendige Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle zu stimmen.

Neben dieser fast unübersehbaren Arbeit für die verschiedenen Berufsstände fand Trimborn noch Zeit, die deutschen Katholiken für alle Gebiete der christlichen Charitas zu erwärmen. Auf dem Charitastage fehlte er wohl nie, auf Volksvereinsversammlungen und bei den verschiedensten sonstigen Veranlassungen suchte er besonders die junge Männerwelt aus allen Ständen für die Werke der Charitas zu gewinnen. Vielfach kann man die Meinung hören, diese Reden Trimborns seien die besten. Es ist bekannt, daß er und seine Gemahlin an allen Werken der Nächstenliebe in Köln den lebhaftesten Anteil nehmen.

Die Katholikenversammlung zu Osnabrück ehrte diesen tüchtigen Mann dadurch, daß sie ihn zum ersten Präsidenten wählte. Allen Teilnehmern wird seine glänzende Eröffnungsrede und die Rede auf dem Kommerse der Studentenvereine unvergeßlich sein.

Bei der großen Verwirrung, welche eine zügellose Agitation auf allen politischen Gebieten anzurichten sucht, kann nur eine feste Organisation und stetige Aufklärungsarbeit die Stellung des Zentrums in Deutschland erhalten. Trimborn war davon so durchdrungen, daß er als Vorsitzender der rheinischen Zentrumspartei eine bis ins letzte Dorf durchgeführte Organisation ins Leben rief. Bald sah er die Notwendigkeit ein, für die Beaufsichtigung dieser Organisation und die ständige Aufklärungsarbeit eine besondere Kraft anzustellen. Seit dem vorigen Jahr hält die rheinische Zentrumspartei unter seinem Vorsitze in jedem Regierungsbezirk regelmäßige Bezirkstage ab. Die westfälische Zentrumspartei ist diesem Beispiele gefolgt. Ende Oktober findet in Dortmund der erste westfälische Parteitag statt und in der letzten Sitzung des Provinzialkomitees wurde die Anstellung eines Parteisekretärs beschlossen. Auch in unserer Stadt wurde eine neue Organisation der Zentrumspartei geschaffen. Dieselbe konnte ihre öffentliche Tätigkeit nicht besser einleiten, als dadurch, daß sie den tüchtigsten Organisator der Zentrumspartei einlud, in einer großen Versammlung zu sprechen.

Unsere Mitbürger werden sicherlich den berühmten Parlamentarier und den ausgezeichneten Führer der deutschen Katholiken in der Versammlung am nächsten Sonntag herzlich willkommen heißen.

Deutsches Reich.

* Bocholt, 3. Oktober.

Die Vorlage über die Reichsfinanzreform wird nach offiziöser Meldung dem Bundesrat in den nächsten Tagen zugehen. Der Bundesrat beginnt seine Plenarsitzungen am 6. Oktober. Wie der Fränk. Kur. berichtet, seien die Antworten der Bundesregierungen auf die Steuervorschläge des Reichsschatzamtes bisher noch nicht eingegangen. Ob das jedoch geeignet ist, die Beratungen zu verzögern, möchten wir bezweifeln; denn jedenfalls werden die Bundesratsbevollmächtigten der Einzelstaaten von ihren Regierungen über die einzunehmende Haltung rechtzeitig informiert worden sein. Wie es zudem heißt, werden an der Beratung der Steuervorlagen in den Ausschüssen voraussichtlich die einzelstaatlichen Minister teilnehmen, um den Standpunkt der einzelnen Bundesstaaten zur Geltung zu bringen. Da die Vorlage über die Reichsfinanzreform sofort nach ihrer Einbringung im Bundesrat den Ausschüssen überwiesen werden wird, so ist es sachlich wenig von Bedeutung, ob bereits jetzt definitive Antworten auf die Steuervorschläge des Reichsschatzamtes aus den Einzelstaaten eingelaufen sind.

Vermißt.

Roman von Ewald August König.

8) (Nachdruck verboten.)

„Ein braver Kerl, dieser Graf Monterau!" sagte Renard, mit heiterer Miene den Brief zusammenfaltend, den er inzwischen gelesen. „Er hat mit seiner Familie Paris verlassen und sich in sein Schloß zurückgezogen."

„Und Ihre Schwester?" fragte Hubert.

„Die hat er mit den Kindern und einigen Dienern vorausgeschickt, um sie vor allen Unannehmlichkeiten in Paris zu bewahren."

„So sind sie von dieser Sorge ja befreit!" sagte Theobald voll herzlicher Teilnahme.

„Und nun wird auch wohl Ihr alter Humor wiederkehren," fügte Hubert hinzu.

„Leutnant Grunau! befahl der Rittmeister.

Hubert erhob sich und blickte ihn erwartungsvoll an.

„Morgen früh um fünf Uhr soll die Mannschaft zum Aufsitzen fertig sein; wir bilden die Avantgarde auf dem Reitermarsch nach Paris!

„Sehr wohl!" erwiderte Hubert erfreut.

„Also auf nach Paris!" rief Renard, den die Nachrichten aus der Heimat in die heiterste Laune versetzt hatten. Er begann zu singen und füllte wieder die Becher.

Der Rittmeister hob den seinigen empor und brachte ein Hoch auf den Heldenkönig aus. Alle stießen freudig mit ihm an, laut und kräftig erschallte dreimal der Hochruf.

„Nun genug! sagte der Rittmeister. „Wir müssen früh aufbrechen und bedürfen alle der Ruhe. Legt Euch jetzt aufs Ohr, Kinder! Gute Nacht!"

Damit ging er fort, der Wachtmeister folgte ihm. Auch die übrigen Offiziere verließen das Feuer.

„Ich finde jetzt noch keine Ruhe," sagte Theobald zu Hubert. „Geht es dir wie mir, so wollen wir noch einen Gang durchs Lager machen."

„Meinetwegen!" Hubert schob seinen Arm in den des Freundes. „Verbanne doch endlich deinen Trübsinn, Theobald. Die Zukunft wird dich für das Erlittene entschädigen. Jetzt, im Kriege erhälst du die Anerkennung deiner Tapferkeit, und ist erst der Friede geschlossen, so gehst du nach Brüssel; gwiß gelingt es dir, dort die Schuldlosigkeit deines Vaters zu finden, und ich will den neuen Prozeß so energisch führen, wie es nur in der Möglichkeit liegt."

Theobalds Blick schweifte flüchtig über die Soldatengruppen, die hie und da noch an den hell lodernden Wachtfeuern standen. „Weißt du denn, ob wir beide noch leben werden, wenn der Friede geschlossen ist?" fragte er düster.

„Das hoffe ich um so mehr, als ich glaube, daß die Hauptschlachten nun hinter uns liegen. Die ganze französische Armee ist ja gefangen."

„Eine neue wird aus dem Volke entstehen, und ehe Paris nicht eingenommen ist, dürfen wir an den Frieden nicht denken. Und bis dahin werden wir noch viel Blut vergießen müssen. Was jene Aufgabe betreffs meines Vaters anbelangt, so sagt derselbe selbst, daß er ihre Lösung nicht für möglich halte."

„So hast du diese Absichten fallen lassen?"

„Nein, ich werde mein ganzes Leben der Lösung dieser Aufgabe widmen, wenn mich nicht eine feindliche Kugel trifft. Aber in die Heimat kehre ich nicht zurück, lieber Freund, wenigstens nicht eher, bis ich die Beweise gefunden habe und meinem Vater die Freiheit bringen kann. Zu schmachvoll bin ich dort behandelt worden."

„Doch nur von dem Ehepaar Unger."

„Und auch von meiner Braut. Sie hätte an mir festhalten und der Tyrannei der Eltern trotzen müssen."

„So vergiß sie."

„Wie wäre das möglich! Vergessen kann ich nicht, aber ich kann entsagen, wenn sie dadurch glücklich wird. Das ist ja das Wesen der wahren, selbstlosen Liebe, daß sie auf das eigene Glück verzichten kann, wenn dadurch das Glück des andern begründet wird. Wenn ich tot wäre, könnte sie auf das Vergangene zurückblicken wie auf einen Traum und voll froher Hoffnung in die Zukunft schauen. Andere Männer würden ihr nahen, sie fände unter ihnen wohl einen, der ihrer Liebe wert wäre und der sie so glücklich machte, wie sie es zu werden verdient; mir aber bewahrte sie dann ein freundliches Andenken."

„Und das veranlaßt dich, den Tod zu suchen?" fragte Hubert. „Wenn du in den Verlustlisten als vermißt bezeichnet würdest, so würde die Wirkung wohl dieselbe sein."

Sie waren im Artillerie-Lager zwischen den Geschützen stehen geblieben.

„Vermißt?" wiederholte Theobald. „Das heißt so viel, als in Feindes Hand gefallen?"

„Nicht immer; es bleibt auch mancher tot oder schwer verwundet weit ab von der großen Heerstraße liegen, welcher später vom Feinde begraben wird."

„So wäre in diesem Falle gar kein Unterschied zwischen vermißt und tot. Falle ich, so hat Erna Gewißheit; bleibe ich unter den Lebenden, so gehe ich sofort, nachdem ich meinen Abschied erhalten habe, nach Brüssel. . . Sieh' dort, wer ist die Gestalt, die sich zwischen den Geschützen wie ein Dieb durchschleicht?"

„Ein Offizier, wie es scheint", erwiderte Hubert nach einem Blick auf die dunkle Gestalt, die in der Tat mit scheuen Diebesschritten ihnen näher kam.

Ein Artillerieposten rief sie an, und sie blieb sichtbar zusammenfahrend stehen, die Freunde traten hinzu und lachten, denn sie erkannten an der Uniform einen Intendantur-Beamten.

„Ja, ja, meine Herren, so ergeht es unsereinem, wenn er sich allzu weit vorwagt," sagte der Beamte nun auch lachend. „Wir sollen hübsch bei der Verpflegungskolonne bleiben, dort ist unser Platz."

„Na, dann hätten Sie auch hübsch dort bleiben sollen!" erwiderte Hubert achselzuckend.

„Das würde ich auch getan haben, Herr Leutnant, wenn wir bei der Verpflegungskolonne so genau informiert wären, wie es bei den Truppen der Fall ist," fuhr der Beamte fort, während er an den Spitzen seines braunen Schnurrbarts drehte.

„Was wünschen Sie zu wissen?"

„Ob und wann unser Korps morgen abmarschiert."

„Um 5 Uhr morgen früh setzt der Vortrab sich in Bewegung," antwortete Hubert,

„In welcher Richtung?"

„Nach Paris."

„Sie wissen nicht, ob auch die übrigen Korps marschieren werden?

„Wahrscheinlich; was sollen Sie hier noch? Es werden nur die nötigen Truppen zur Bewachung und Transportierung der Kriegsgefangenen zurückbleiben. Jetzt gilt es, Paris zu überrumpeln, ehe es sich verproviantieren kann."

„Ich danke Ihnen, Herr Leutnant. Meine Herren, ich wünsche Ihnen gute Nacht und morgen einen fröhlichen Marsch."

„Ich kann mich täuschen, aber soll ich meine offene Meinung sagen, so vermute ich, daß dieser Beamte nicht der ist, der er zu sein vorgibt," nahm Theobald das Wort, als sie sich eine kurze Strecke entfernt hatten. „Erschienen nicht auch dir seine Fragen verdächtig?

„Wäre das der Fall gewesen, so hätte ich sie nicht beantwortet. Du vermutest doch keinen Spion in ihm?"

„Wäre dies so ganz unmöglich?"

Hubert lachte und schüttelte den Kopf. „Fallen wir doch nicht in den Fehler der Franzosen, die auch in jedem Unbekannten einen Spion wittern. Diese Herren von der Intendantur sind in der Regel neugierig; ich finde darin nichts, was mich befremden konnte. Und was ein Spion augenblicklich in unserem Lager suchen wollte, wußte ich auch nicht, abgesehen davon, daß es ihm auch sehr schwer fallen dürfte, sich die Uniform eines Intendanturbeamten zu verschaffen." (F. f.)

Rheinische Zentrumspartei.

Die diesjährige Herbsttagung des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei findet am Donnerstag, 19. Oktober, statt. Auf der Tagesordnung werden u. a. sich 2 Punkte finden, die für die innere Weiterentwickelung unserer Partei im Rheinlande von großer Bedeutung sein dürften. Außerdem werden im Laufe des Monats Oktober auch die für dieses Jahr noch ausstehenden Bezirksparteitage abgehalten werden, und zwar für den Regierungsbezirk Trier am Sonntag, 15., und Montag, 16. Oktober, in Saarbrücken, für den Regierungsbezirk Köln am Mittwoch, 18. Oktober, in Köln und für den Regierungsbezirk Koblenz am Montag, 30. Okt., in Koblenz.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung

schreibt in ihren Rückblicken über den Ausfall der Reichstagsstichwahl in Essen u. a. folgendes:

Erfreulich bei den jüngsten Wahlen in Essen ist jedenfalls dies, daß die Spekulation der Sozialdemokratie auf Gewinnung eines Teiles des Zentrumsanhangs durch eine radikale Agitation gegen die Bergarbeiterschutznovelle völlig gescheitert ist und sich so die „Genossen" vorläufig mit der Zukunft trösten müssen, die einen Wandel in ihrem Sinne bringen soll.

Kaiser Wilhelm und Graf Witte.

Wie das Wolffsche Telegraphenbureau hört, hat der Kaiser dem russischen Minister Witte die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen und in Rominten persönlich übergeben.

Zum Marokkoabkommen.

Das deutsch-französische Uebereinkommen hat in Tanger, wo man seit einigen Tagen mit Besorgnis Nachrichten hierüber entgegengesehen hat, einen guten Eindruck hervorgerufen. Die Wahl von Algeciras als Konferenzort wurde wegen der Nähe bei Marokko sehr gut aufgenommen. Die Nachricht von dem Abschlusse einer Anleihe ließ das Mißbehagen der Finanz- und Handelskreise schwinden, wo man infolge des hohen Wechselkurses eine Krisis befürchtete.

Neue Lohnkämpfe in der sächsisch-thüringischen Weberei.

Der Verband der sächsisch-thüringischen Webereien erklärt:

Die neuen Lohntarife des Sächsisch-Thüringischen Webereiverbandes wurden trotz erheblicher Lohnerhöhungen und weitgehender Zugeständnisse in den Arbeitsbedingungen durch die Arbeiterschaft abgelehnt. Wenn die Arbeiter nun trotz der Erklärung, daß die gegenwärtige Grenze durch die Lage des Weltmarktes und in Rücksicht auf die Lebensfähigkeit der Industrie gezogen sei, ein vorteilhaftes Ergebnis friedlicher Vereinbarung zurückweisen und einen aussichtslosen Kampf heraufbeschwören, so haben sie die Verantwortung für die kommende wirtschaftlich trübe Zeit selbst zu tragen.

---

§ **Hannover**, 2. Okt. Wegen der Uebernahme der Zinsgarantien für den Rhein-Leine-Kanal durch die beteiligten Provinzen und Städte werden die Verhandlungen in der nächsten Zeit beginnen. Der hannoversche Provinzialausschuß beschäftigt sich schon in seiner am 12. Oktober beginnenden Herbstsitzung mit dieser Frage.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Okt. Eine außergewöhnliche Ehrung wurde dem ältesten Offizier der deutschen Marine, dem Großadmiral von Köster, durch die Berufung in das Herrenhaus zuteil.

§ **Hamburg**, 2. Sept. Der Postdampfer Eleonore Woermann mit den von der Studienreise nach Togo und Kamerun zurückkehrenden Reichstagsabgeordneten an Bord ist gestern nachmittag im hiesigen Hafen wieder eingetroffen. Die Studiengesellschaft wurde am Petersenquai, wo der Dampfer festgelegt hatte, von den Herrn Adolph Woermann und Amsinck empfangen. Alle Mitglieder befinden sich in bester Gesundheit; sie äußerten sich hoch befriedigt über den Verlauf der Reise und sprachen ihren Dank für den angenehmen Aufenthalt und die vorzügliche Verpflegung an Bord des Dampfers aus. Am Abend reisen die Herren nach Berlin weiter.

§ **Baden-Baden**, 2. Okt. Der italienische Minister des Aeßeren, Tittoni, ist gestern vormittag abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Französischer Ministerrat.

In der am Samstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet stattgehabten Ministerratssitzung wurde die Wiedereröffnung des Parlaments für den 30. Oktober anberaumt. Ministerpräsident Rouvier erstattete eingehend Bericht über die Verhandlungen betr. die marrokanische Angelegenheit und über das mit Deutschland getroffene Abkommen. Rouvier teilte ferner mit, daß die russische Regierung Frankreich zur Teilnahme an einer neuen Konferenz im Haag eingeladen habe. Frankreich habe diese Einladung im Prinzip angenommen. Der Minister des Inneren, Etienne, gab bekannt, daß die Arbeit in den Fabriken in Longwy teilweise wieder aufgenommen und eine baldige völlige Beilegung des Ausstandes zu erhoffen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Krisis.

Ueber die letzte Audienz des Grafen Csaky wird hier bekannt, daß Csaky zu neuen Ausgleichsverhandlungen mit der Mehrheit nicht geraten habe, da sie angesichts des weiten Abstandes zwischen den Standpunkten der Krone und der Mehrheit von vornherein aussichtslos wären. Infolge dessen erhielt er auch keinen neuen Auftrag, sondern reiste, ohne Pest zu berühren, auf seine Güter in Oberungarn zurück. Ueber das Reformprogramm Fejervarys und das allgemeine Wahlrecht soll Csaky die Ueberzeugung ausgedrückt haben, daß sie für Ungarn keine ernsten Gefahren heraufbeschwören würden, weshalb die Genehmigung unbedenklich sei. Damit ist der Weg zur Wiederernennung Fejervarys zum Ministerpräsidenten ganz frei.

Rußland.

Minister Witte

ist vom Zaren in den Grafenstand erhoben worden.

Japan.

Prinz und Prinzessin Arisugawa

kamen am 26. August mit dem Dampfer Preußen in Yokohama an. Außer mehreren japanischen Würdenträgern fuhren der deutsche und der englische Gesandte zu ihrer Begrüßung nach Yokohama. Der Ajahi gibt in einem warmen Artikel dem Prinzen und der Prinzessin einen herzlichen Willkomm bei ihrer Rückreise nach Japan. Das Blatt erkennt dankbar die außerordentliche Höflichkeit und Herzlichkeit an, die ihnen in Berlin und London zuteil wurde.

Schiffs-Katastrophe.

Der japanische Dampfer Kinjo Maru mit kranken und verwundeten Truppen vom Kriegsschauplatze an Bord, der am 23. August Moji verließ, stieß in der japanischen Inlandsee bei Himejima mit dem englischen Dampfer Baralong zusammen. Drei Minuten nach dem Zusammenstoß sank die Kinju Maru. Die Passagiere an Bord des verunglückten Schiffes bestanden aus einem Teil der Offiziere und Mannschaften eines Artilleriebataillons. 33 Personen von den Passagieren und der Schiffsmannschaft wurden von dem englischen Schiffe gerettet. Die übrigen gingen mit dem Schiffe unter, etwa 130 Personen.

Afrika.

Das deutsch-französische Uebereinkommen

hat in Tanger, wo man seit einigen Tagen mit Besorgnis den Nachrichten hierüber entgegensah, einen guten Eindruck hervorgerufen. Die Wahl Algeciras als Konferenzort wurde wegen seiner Nähe mit Marokko sehr gut aufgenommen. Die Nachricht von dem Abschluß der Anleihe ließ das Mißbehagen der Finanz- und Handelskreise schwinden, wo man infolge des hohen Wechselkurses eine Krise befürchtete.

Der Aufstand in Ost-Afrika.

* **Berlin**, 2. Okt. Ein Telegramm des Kommandanten der Thetis aus Dar es Salaam vom 30. Sept. meldet: Ein Seesoldatendetachement ist am 26. Sept. von Dar es Salaam nach Mohoro abgegangen zur Ablösung der Bussard-Mannschaft unter Oberleutnant Paasche; Paasche bleibt dort, ferner ging Hauptmann Schlichting mit 21 Marinesoldaten nach Kibata. Das Tanga-Detachement geht anfangs Oktober auf der Ugandabahn nach Muansa und wird durch Personal der Thetis ersetzt. Der Kreuzer Bussard geht am 30. Sept. nach dem Süden ab, um die Bussard-Detachements in Lindi und Mikindani gegen Verstärkungen auszutauschen und zum Einziehen seiner Detachements in Kilwa und Mohoro. Die Thetis bleibt vorläufig in Dar es Salaam.

Zum Lohnkampf in der Berliner Elektrizitäts-Industrie.

Aussperrung und Generalstreik! Die Würfel sind gefallen! Die Berliner Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und die Firmen Siemens & Halske und Siemens-Schuckert Werke haben ihre Drohung wahrgemacht und am Sonnabend die Arbeiter und Arbeiterinnen ihrer sämtlichen Betriebe ausgesperrt.

Noch bis kurz vor Feierabend waren die Arbeiter im Ungewissen, weil bekannt geworden war, daß eventuell wegen der Einigungsverhandlungen am Sonntag die Aussperrung verschoben werden würde. Bei der Lohnzahlung um 4 Uhr nachmittags wurde den Arbeitern eröffnet, daß sie sich als entlassen zu betrachten hätten — bis auf ein 10tel der Arbeitskräfte, meist ältere im oder Wochenlohn stehende Arbeiter. Aber auch diese erklärten, nicht mehr an die Arbeitsstätte zurückzukehren, solange ihre Kollegen ausgesperrt seien. An den Ausgängen der Fabriken hatte sich schon eine große Menschenmenge, meist aus Arbeitern bestehend, zum Empfang der Entlassenen angesammelt. Besonders in Oberschöneweide war die ganze Straße vor dem Kabelwerk mit Menschen besetzt. Ruhestörungen kamen aber auch hier nicht vor.

Durch die Aussperrung und den mit ihr verbundenen Streik sind ca. 32000 Arbeiter brotlos geworden. Aber damit ist die Zahl der Beteiligten bei diesem Riesenlohnkampf noch nicht erschöpft. In den nächsten Tagen schon werden die Berliner Metallarbeiter zum größten Teil ihre Arbeit verlieren, denn der Verband der Metallindustriellen hat bekanntlich beschlossen, sobald die Eletrizitätsbetriebe ihre Fabriken schließen, sollen auch die dem Verband angehörigen Metallindustriellen ihre Arbeiter aussperren.

Die Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nahmen am Sonntag vormittag 9½ Uhr im Nernstsaal des Verwaltungsgebäudes der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ihren Anfang. Den Vorsitz führte Magistratsrat von Schulz, die Arbeiter wurden durch vier am Streik Beteiligte und außerdem durch die Mitglieder der Zentral-Streikkommission Cohen, Schumann und Pawlowski vertreten. Noch am Sonnabend kamen die zuletzt genannten Streikleiter auf das Gewerbegericht, um die Erklärung abzugeben, daß sie entgegen einer Falschmeldung des sozialdemokratischen Hauptorgans bereit seien, auf jeden Fall mit den Arbeitgebern zu verhandeln, auch wenn die Aussperrung verhängt werde. Sonnabend morgen wurde an die Arbeiter ein Flugblatt verbreitet mit der Aufforderung, der Streik solle nur dann Giltigkeit haben, wenn die Arbeitgeber tatsächlich die Aussperrung vornähmen. Aus eigener Initiative richtete am Sonnabend Magistratsrat v. Schulz an die A. E. G. und die Siemenswerke die Bitte, die Plakate mit der Aussperrungserklärung aus den Fabriken zu entfernen und von der Aussperrung abzusehen, weil sonst die Einigungsverhandlungen am Sonntag erschwert würden. Dieser Bitte ist, wie oben mitgeteilt, nicht entsprochen worden.

Der bisherige Verlauf des Lohnkampfes läßt die Aussichten auf ein schnelles Ende des Streiks durch die Einigungsverhandlungen recht gering erscheinen. Die Arbeitgeber, die ja eben zu der schärfsten Waffe, der Generalaussperrung, gegriffen haben, werden schwerlich weitere Konzessionen machen, als die bereits von den Streikversammlungen abgelehnten Zugeständnisse.

Die Leiter der Arbeiterorganisation scheinen, nach ihrem bisherigen Verhalten zu schließen, zwar den Wunsch zur Einigung zu haben; aber sie haben dabei nicht die Masse der Arbeiter hinter sich, die den Kampf wollen, weil sie die Zuversicht haben, daß ein großer Generalstreik aller in der Elektrizitätsindustrie beschäftigten Arbeiter ihnen den Sieg bringen werde.

Rote Manöver!

Der Jenaer Parteitag der Sozialdemokratie, der nunmehr eine Woche zurückliegt, hat in der Presse eine Fülle von Erörterungen und Betrachtungen hervorgerufen, die je nach der Stellung, welche diese gegenüber der Sozialdemokratie und der Arbeiterbewegung im allgemeinen einnimmt, stark im Urteil von einander abweichen. Einig ist man sich jedoch in der Beurteilung des äußeren Verlaufes der sozialdemokratischen Tagung. Da ist es das erste Charakteristikum des roten Parteitages, daß auf ihm die bis zur letzten Minute in der sozialdemokratischen Presse hinausposaunte Prahlerei, die Sozialdemokratie sei die einzige Partei, die vor aller Oeffentlichkeit ihre Angelegenheiten verhandeln könne, zu Grabe getragen wurde. Das „Literatengezänk", sowie das neue Organisationsstatut, Dinge, von denen namentlich ersteres sich zu einem Zündstoffe für ein zweites „Dresden" in Jena entwickeln konnte, wurden hinter die Kulissen in eine besonders eingerichtete Dunkelkammer abgeschoben, um als fertige Bilder, an denen es nichts mehr zu retouchieren gab, den Delegierten in letzter Stunde mit auf die Reise gegeben zu werden. Das zweite besondere Merkmal der Tage von Jena ist der dort angeschlagene sozial-revolutionäre, radikale Ton, der in dem verworrenen Referate des Beherrschers aller Genossen, Herrn Bebel, über den politischen Massenstreik seinen „blutrünstigen" Höhepunkt erreichte.

Woher diese plötzlichen Wandlungen? — Sie entsprangen offensichtlich dem von Anfang an auf dem Parteitage zur Schau getragenen heißen Bemühen, unter allen Umständen durch besondere Mänöverbewegungen die unleugbar vorhandenen Gegensätze zu überkleistern, die vorhandenen Risse zu verbergen. Man wird der sozialdemokratischen Presse darin zustimmen können, daß der theoretische Revisionismus, dessen Abmurksung auf dem Parteitage zu Hannover im Jahre 1899 begonnen, in „Dresden" besondern Angedenkens eifrig betrieben wurde, auf dem diesjährigen Parteitag sein „Jena" gefunden hat. Nicht aber steht es so mit dem praktischen Revisionismus, der sich in den freien Gewerkschaften vollzieht. Nach den Kongreßverhandlungen dieser im Mai d. J. in Köln mußten die die freien Gewerkschaften berührenden Punkte: Maifeier und Generalstreik, auf die Tagesordnung des Parteitages gesetzt werden, wollte sich die Partei nicht für Jahre hinaus von den Gewerkschaften die Marschroute haben vorschreiben lassen. In Köln nahmen die Gewerkschaften zur Maifeier zwar keine offizielle Stellung, ließen aber deutlich durchblicken, daß sie von der Maifeier in der von der Partei vertretenen Form nichts wissen wollten. In Jena haben sie zwar erklärt, daß sie die Pflicht der Arbeitsruhe am 1. Mai anerkännten, sich an diese Verpflichtung jedoch nur bis zum nächsten internationalen Kongreß für gebunden hielten. In Köln fiel bezüglich der Frage des Generalstreiks, die in Jena eine fast runde Majorität auf sich vereinigte, das Wort vom „Generalunsinn"; auch in Jena hielten die namhaftesten Gewerkschaftler daran fest und sprachen sich gegen den Generalstreik in der vom Jenaer Parteitag befürworteten Form aus.

Die Gegensätze zwischen Partei und Gewerkschaften, die, wenn man dem Triumphgeheul der sozialdemokratischen Presse Glauben schenken könnte, nunmehr überwunden sind, bestehen uneingeschränkt fort. Man mag, um gleichwohl eine Einheit zwischen Parteitag und Gewerkschaften dartuen zu können, hinweisen auf die auch in Jena von Gewerkschaftsführern betonte erhöhte Pflege sozialistischen Sinnes in den Gewerkschaften. Prinzipiell besagt das nichts; denn in der Taktik zur Erreichung ihrer Ziele scheiden sich Partei und Gewerkschaften, und da in den letzteren der Schwerpunkt der sozialdemokratischen Bewegung liegt, wird diese sich zu guterletzt in den Bahnen fortentwickeln, die die Gewerkschaftsführer für die geneignetsten halten.

Diese Entwickelung muß auf die Dauer auf den revolutionären Charakter der sozialdemokratischen Partei verwischend einwirken und deshalb hat gerade nach dem freien Gewerkschaftskongreß in Köln, im Anschluß an den die sozialdemokratische Presse mit verschwindenden Ausnahmen den Riß zwischen Partei und Gewerkschaften scharf betonte, Bebel es für notwendig gehalten, einmal wieder die revolutionäre Brandfackel zu schwingen. Vielleicht hat der in der Rolle des Volkstribunen sich gerierende alte Demagoge geglaubt, dadurch auch für die Zukunft in die Gewerkschaften etwas mehr revolutionären Geist hineinzutragen und ihre Bahnen mehr wie bisher auf das politische Programm festzulegen, um so äußerlich wenigstens eine gewisse Einigkeit zwischen Partei und Gewerkschaften zu Wege zu bringen.

Zum Schluß uoch eine Frage: welche praktischen Ergebnisse vor allem hat der Jenaer Parteitag der Sozialdemokratie den deutschen Arbeitern gebracht? — Gar keine! Man hat des langen und breiten über dies und jenes gesprochen, wie aber z. B. unsere Sozialpolitik, der Arbeiterschutz, die Arbeiterversicherung in wirklich praktischer Weise gefördert werden können: darüber in Jena kaum ein Wort! Um so mehr hat man in Phrasen „gearbeitet". Ja, den freien Gewerkschaften, die im Gegensatz zur Partei den Arbeitern mit praktischen Aufgaben nnd Erfolgen aufwarten wollen, hat die „einzig arbeiterfreundliche" Partei durch ihre Resolutionen über die Maifeier und den Massenstreik Steine in den Weg gerollt! So war der Jenaer Parteitag, ähnlich wie der Dresdener, für die Sache der deutschen Arbeiter unfruchtbar, ja er war ihr schädlich, indem die dort gedroschenen Phrasen Wasser liefern auf die Mühlen der Scharfmacher, der Feinde einer ehrlichen Sozialreform.

Die Cholera.

* **Berlin**, 1. Okt. Der Staatsanzeiger meldet: In der Zeit vom 29. bis 30. Sept. mittags wurde im preußischen Staat eine choleraverdächtige Erkrankung bei eiem 61jährigen Arbeiter in Mocker bei Thorn amtlich gemeldet. Der Kranke wurde in das Krankenhaus zu Thorn übergeführt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beläuft sich bis jetzt in Preußen auf 256 Erkrankungen, wovon 87 tödlich verliefen.

Gerichtssaal.

? **Aachen**, 1, Okt. Am 24. Mai erschoß der neunzehnjährige Adam Gronenschild, der sich Tagelöhner nennt, die achtzehnjährige Barbara Knubbel hierselbst auf offener Straße, weil sie von seinen Werbungen nichts wissen wollte. Nach vollbrachter Tat stellte er sich der Polizei. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgerichte wurde gestern Gronenschild wegen Totschlags zu neun Jahren fünf Monaten verurteilt. Die Anklage lautete auf Mord.

Unfälle und Vergehen.

† **Osnabrück**, 1. Okt. In Bünnen bei Löningen entstand durch die Explosion eines Benzinbehälters ein großes Feuer, durch das mehrere Gebäude zerstört wurden. Drei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. Zwölf Schweine verbrannten.

† **Niederbreisig**, 2. Okt. Gestern morgen wurde hier ein Rottenarbeiter, als er zur Arbeit gehen wollte, von einem zu Berg fahrenden Schnellzug erfaßt und getötet.

† **Kiel**, 1. Okt. Der Torpedomatrose Hübler von der 2. Kompagnie der Zweiten Torpedoabteilung, zurzeit auf S 130 kommandiert, ist vorgestern, als er auf dem Bollwerk vor den Booten Posten stand, in das Wasser gestürzt und ertrunken. Die Leiche ist geborgen worden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Unglücksfall.

† **Berlin**, 1. Okt. Am Freitag Abend stürzte auf dem Neubau des Grundstückes Corbinerstraße 19a eine hochgerichtete Mauer plötzlich ein. Die beiden Maurer Jänke und Lösch, die unmittelbar an der Mauer beschäftigt gewesen waren, wurden unter den einstürzenden Trümmern begraben. Nur mühsam konnten die Verunglückten aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Mit schweren Verletzungen wurden beide nach der Unfallstation in der Schönhauser Allee gebracht. Nach Anlegung von Notverbänden fanden die Schwerverletzten im Krankenhause Friedrichshain Aufnahme.

† **Kopenhagen**, 30. Sept. In der letzten Nacht brannte die Krugwirtschaft in Hoejslew bei Skive nieder. Der Krugbesitzer, seine zwei Kinder und ein Mädchen verbrannten. Die Frau des Besitzers rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster.

† **Helsingborg**, 2. Okt. Der Goeteborger Dampfer Niord stieß Samstag abend in der Nähe der Insel Hoen mit dem Stockholmer Dampfer Robert zusammen. Der Niord traf den Robert, der mit Schwefelkies von Huelva nach Stettin unterwegs war, mittschiffs Backbord. Der Robert sank sofort. Die Besatzung, bestehend aus 19 Mann und 2 Frauen, sämtlich schwedischer Nationalität, ertrank, mit Ausnahme eines Zimmermanns, der von der Besatzung des Niord gerettet wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt. Das Wetter war vollkommen klar.

† **Lodz**, 2. Okt. Der Großindustrielle Julius Kunitzer, Eigentümer einer der größten Fabriken hier, ist im Straßenbahnwagen von einem Arbeiter namens Schulze erschossen worden; der Täter wurde verhaftet.

† **Kézeli Vásárhey**, (Ungarn), 1. Okt. Auf der Industriebahn der Siebenburger Halzindustriegesellschaft stieß eine Lokomotive mit einem Personen befördernden Wagen zusammen. Von den 12 Insassen wurde eine Frau getötet, fünf wurden schwer verletzt.

† **Trapani**, 1. Okt. Gestern vormittag 10 Uhr 19 Min. ereignete sich in Mazzara del Vallo ein starkes Erdbeben, das unter der Bevölkerung viel Schrecken verursachte, aber keinen Schaden anrichtete.

† **Nyköbing** (Insel Falster), 1. Okt. Der gestern vormittag 10½ Uhr von hier abgegangene Personenzug stieß bei Eskildstrup mit einem Güterzug zusammen; zwei Personen wurden getötet; mehrere erlitten Verletzungen.

† **Ibiza** (Provinz Baleares), 1. Okt. Zwei ausländische Dampfer, deren Heimatsort man noch nicht kennt, sind zusammengestoßen. Einer ist gesunken und die ganze Besatzung mit Ausnahme von 3 Mann umgekommen.

† **Kapstadt**, 1. Okt. In dem Zyklon am 28. d. M. wurden sieben Personen getötet und viele

verletzt. Ueber hundert Häuser wurden zerstört. Hunderte sind obdachlos.

† **Schanghai**, 1. Okt. Der Dampfer Hsieng stieß bei dem Schantungvorgebirge gestern morgen auf eine unter dem Wasser befindliche Mine und sank innerhalb 10 Minuten. 15 Personen kamen ums Leben.

Aus Nah und Fern.

— **Bernburg**, 2. Okt. Die deutschen Solvaywerke stifteten, wie der „Anh. Kur." schreibt, anläßlich ihres 25jährigen Bestehens eine Million Mark zu gemeinnützigen Zwecken, darunter befinden sich 600 000 Mk. für die Arbeiter und 200 000 Mk. für die Beamten.

— **Petersburg**, 2. Okt. Telegramme aus Tschita und Werchneudinsk melden, daß auf den Bahnstationen Dolai-Nor und Mandschurija Fälle von Beulenpest festgestellt worden sind. In Dali Nos seien 20 Fälle vorgekommen, von denen 10 tötlich verliefen. Die Verwaltung beantragte, Transbaikalien für Pest bedroht zu erklären.

Provinzielle Nachrichten.

* **Wesel**, 2. Okt. Heute morgen hat die Eskadron Jäger zu Pferde das Barackenlager Friedrichsfeld für immer verlassen. Mit Extrazug wurde dieselbe gegen 10¾ Uhr nach ihrer neuen Garnison Colmar i. Els. befördert, woselbst ein ganzes Regiment der Jäger zu Pferde gebildet wird. Den Geschäftsleuten in Friedrichsfeld ist durch die Verlegung der Jäger ein bedeutender Ausfall entstanden, augenblicklich ist das Lager von Truppen frei.

* **Emmerich**, 30. Sept. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 6 Uhr auf dem Rhein. Als ein Schiffsjunge von dem gegenüber dem Fährtor vor Anker liegenden Egandampfer 13 an Land rudern wollte, stieß er mit einem rheinaufwärts fahrenden Schleppzug zusammen, den er zu schneiden beabsichtigte. Der Nachen schlug um und der Insasse fiel in den Rhein. Er konnte sich jedoch noch so lange über Wasser halten, bis der Schleppzug vorbei war. Ein Lotse, der mit seinem Kahn hinter einem der letzten Schiffe hing, entriß ihn noch rechtzeitig dem nassen Elemente. Das weggetriebene Ruderboot wurde später von dem Fährdampfer und einigen Nachen unterhalb der Guanowerke aufgefangen. Dieser Unglücksfall sei abermals eine Warnung für die Schiffer, die oft die üble Gewohnheit haben, vor den Schiffen vorbeizufahren, statt zu warten, bis diese vorbei sind. Sie begeben sich dadurch in die größte Lebensgefahr.

* **Emmerich**, 2. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß u. a. in ihrer letzten Sitzung, eine Eingabe um Oeffnung der Grenzen für Schlachtvieh an den Bundesrat zu richten.

* **Recklinghausen**, 2. Okt. Im hiesigen Kaisergarten findet am 8. Oktober der Diözesandelegiertentag der katholischen Arbeitervereine für die Diözese Münster statt. Zum ersten Male sind dieses Mal auch die katholischen Knappenvereine der Diözese auf dem Delegiertentage vertreten. Es ist ein enger Zusammenschluß der Arbeiter- und Knappenvereine geplant, um eine systematische apologetische und soziale Schulung der Mitglieder herbeizuführen, woran es in vielen dieser Vereine noch fehlt. Es werden 68 Arbeiter 45 Knappenvereine vertreten sein. Ueber den Stand des Verbandes und den Zusammenschluß der Arbeiter- und Knappenvereine wird der Diözesansekretär Herr Kaplan Meis (Münster) referieren. Ueber apologetische Schulung spricht Herr Arbeitersekretär Wolf (Hamborn) und über die Aufgaben hinsichtlich der neuen Berggesetznovelle Herr Gewerkschaftssekretär Effert (Essen).

* **Leichlingen**, 2. Okt. Am Donnerstag wurde der Buchbinder Selbach von hier kurz vor der Stadt tot aufgefunden. Die Leiche zeigte am Kopfe einige Verletzungen, so daß ein Verbrechen nahe lag. Auch Portemonnaie und Uhr fehlten. Freitag nachmittag haben zwei inzwischen verhaftete Personen im Gefängnisse zu Opladen eingestanden, den S. erschlagen und beraubt zu haben.

* **Albersloh**, 2. Okt. Eine wüste Raufszene spielte sich in der Nacht zum Freitag auf der Chaussee zwischen hier und Rinkerode ab. Zwischen 5 jungen Burschen entstand nach reichlichem Alkoholgenuß ein Streit, in dessen Verlauf einer der Beteiligten zum Messer griff. Jetzt fielen die 4 anderen gemeinschaftlich über den Messerstecher her und übten an ihm einen so gefühllosen Akt der Selbsthülfe aus, daß der Mißhandelte wie tot liegen blieb. Aus mehreren Wunden blutend wurde er eine Strecke mitgeschleift, und als schließlich die durch das Geschrei aufgeweckten Nachbarn sich ins Mittel legten, auf einem Karren nach Haus gebracht. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

* **Altenbeken**, 1. Okt. Vom heutigen Tage ab werden während der Dauer der Tunnelsperre die Schnell- und Personenzüge der Strecke Holzminden-Altenbeken mit Ausnahme der Schnellzüge 35 und 36 über Eissen-Bonenburg auf der Verbindungsbahn bei Nörde umgeleitet und auf der Strecke Altenbeken-Soest in ihrem früheren Fahrplane durchgeführt. Die eingelegten Verbindungszüge zwischen Holzminden und Altenbeken bezw. Bonenburg über Nörde sowie zwischen Holzminden und Scherfede kommen vom gleichen Tage ab in Wegfall. Zwischen Holzminden und Himmighausen über Tunnelstation verkehren durchgehende Anschlußzüge, sodaß ein Umsteigen auf der Tunnelstation nicht mehr erforderlich ist. Die Berliner Teile der Schnellzüge 35 und 36 verkehren nach wie vor über Arnsberg-Scherfede, die D-Züge 31/32 zwischen Berlin und Köln verkehren weiter über Hamm-Löhne-Hildesheim. Anschlußzug 31 wird zwischen Unna und Paderborn, Anschlußzug 32 zwischen Altenbeken und Unna gefahren. Die Omnibusverbindung zwischen Buke und Driburg wird bis auf weiteres beibehalten. Die Fahrpläne sämtlicher Züge sind in die vom 1 Oktober d. J. ab gültigen Ausgangfahrpläne und Kursbücher aufgenommen. Die Bekanntmachung vom 26. Juli d. J. nebst Nachträgen, sowie die sonstigen bisher für den Zugverkehr aus Anlaß der Tunnelsperre herausgegebenen Vorschriften treten außer Kraft.

* **Aachen**, 1. Okt. Auf dem Wilhelmsschacht bei Alsdorf verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß er anscheinend infolge mangelnder Wetterführung die Besinnung verlor und erstickte.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 3. Oktober.

* **Aus dem Amtsblatt.** Dem Pfarr-Rektor Wolters in Recklinghausen Süd ist die Ortsschulaufsicht über die kath. Schulen in Recklinghausen-Süd, System IV und in Röllinghausen übertragen worden. — Dem Pfarrer Schütte in Recklinghausen-Süd ist die Ortsschulaufsicht über die katholischen Schulen System I, II, III, V, VI, VII und VIII in Recklinghausen-Süd, sowie der kath. Schule in Hochlarmark übertragen worden. — Versetzt sind: der Ober-Postassistent Meyer von Bocholt nach Lüdinghausen; die Postassistenten Stockmann von Ibbenbüren nach Reine und Wiethölter von Bocholt nach Ibbenbüren.

□ **Herr Amtsrichter Degener** ist von Gelsenkirchen nach Bocholt versetzt worden.

** **Ehemalige 53er.** Die auf Sonntag abend 6 Uhr einberufene Versammlung ehem. 53er im Lokale der Wwe. W. Steinkamp war sehr gut besucht. Es zeigte sich hier wiederum echte Kameradschaft ehemaliger deutscher Soldaten. Es wurde beschlossen, allmonatlich eine gemütliche Zusammenkunft abzuhalten. Gemeinschaftlich gesungene patriotische Lieder und humoristische Vorträge trugen zur Erheiterung bei. Mit einem Hoch auf Sr. Majestät den deutschen Kaiser wurde die sehr gemütlich verlaufene Versammlung gegen 8½ Uhr geschlossen.

** **Ansichtskarten.** Vom 1. Oktober ab sind auch auf den Ansichtspostkarten nach den Niederlanden schriftliche Mitteilungen auf der Vorderseite gegen die Postkartentaxe zugelassen.

[*] **Oeffentliche Milchausschankstellen.** Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung steht auch ein Antrag der Gemeinnützigen Gesellschaft für Milchausschank in Rheinland und Westfalen. Es handelt sich um Errichtung von Milchhäuschen, worin nur Milch, und zwar Vollmilch und Magermilch, beide nach den Jahreszeiten und dem Begehr der Gäste, kalt oder warm, verabreicht von frühester Morgenstunde an zum Ausschank kommt.

Neueste Nachrichten.

Landtagsersatzwahl für Koblenz-St. Goar.

* **Koblenz**, 2. Okt. Bei der soeben beendeten Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Stötzel (Essen) Justizrat Eduard Müller (Koblenz) als Vertreter des Wahlkreises Koblenz-St. Goar von allen anwesenden 416 Wahlmännern gewählt.

Der Neunstundentag in der Eisenbahnverwaltung.

* **Stuttgart**, 1. Okt. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat mit dem heutigen Tage die neunstündige Arbeitszeit eingeführt. Dem „Schwäb. Merkur" zufolge, wird auch in Baden diese nunmehr in Bayern und Württemberg durchgeführte Maßregel zur Einführung gelangen.

Literatur.

]-[**Natur und Glaube.** Herausgeber Dr. J. E. Weiß, Kgl. Lyceal-professor in Freising. Druck und Verlag der Kgl. Hofbuchhandlung von J. Bernklau, München, Leutkirch, Stuttgart. Preis jährlich 4 Mk.

Diese, im 8. Jahrgange erscheinende, vorzügliche naturwissenschaftliche Monatsschrift zur Belehrung und Unterhaltung auf positiv-gläubiger Grundlage verdient die wärmste Empfehlung. Sie widmet dem weiten naturwissenschaftlichen Gebiete eine anerkennenswerte gründliche Bearbeitung, und aus jedem Heft gewinnt man die Ueberzeugung, daß das Bestreben der Redaktion, die Leser nicht nur zu belehren, sondern auch zu unterhalten, in bester Weise erreicht wird. Aus Heft 9 seien folgende größere Artikel erwähnt: Naturwissenschaftliches aus Süd-Afrika. Von Dr. B. K. Renz. Die Rolle der Volksetymologie in Pflanzennamen. Von H. Marzell. Giftige Tiere. Von H. Rosenbeck. Höhlenbewohner unserer Heimat. Von M. Dankler, Rumpen. Diesen fesselnd geschriebenen Abhandlungen schließen sich die 16 Seiten umfassenden „Kleinen Mitteilungen" an, die gleichfalls mancherlei Interessantes bieten.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines

Knaben

zeigen hocherfreut an

Bocholt, 30. Sept. 1905

W. Lambertz und Frau
Änne geb. **Mussweiler.**

Verzeichnis
der im hiesigen Bestellbezirk bestehenden amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen.

1. Im Ortsbestellbezirk:

B. Lammers, Nobelstr.
Wwe. Valk, Schreibwaren, Nobelstr.
H. Gebbing, Gastwirt, Aaltenerstr.
J. Terstegge, Ravardistr.
Joh. Ketteler, Schwanenstr. 601/1.
L. Hitpaß, Münsterstr. 74.
W. Wienen, Luisenstr. 1.
Wwe. Hogenkamp, Hohenzollernstr.
H. Siänen, Wirt, Westend 650.
Deckers, Kaufmann, Nobelstr.
Sondermann, Kaufmann, Eintrachtstr.

2. Im Landbestellbezirk.

Overbeck, Gastwirt, Aaltenerstr.
Demming, Gastwirt, Barloerweg.
Ostendorf, Kaufmann, Hochfeld.
Oehmen, Gastwirt, Werther Chaussee.
Joseph Jungkamp, Werderstr. 8.
Joseph Kruse, Gastwirt, Frankenstr.

Bocholt, den 2. Oktober 1905.

Kaiserliches Postamt.

Braves, ev.

Dienstmädchen

sucht Bäckermeister **Alwin Potten** in **Marxloh** bei Dinslaken. Lohn 15—18 M. monatlich. Näheres durch **Sonsmann** in **Suderwick.**

Ein schulfreies Mädchen
für ganze Tage
und ein Knabe
zum Straßenfegen gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige

Näherin
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Fleißige

Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 4. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Reidick**, hier:
1 Partie Schürzenstoffe
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bocholt, den 2. Oktober 1905.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Band 100 Blatt 22, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers Robert Hegmann zu Gahlen bei Schermbeck eingetragenen Grundstücke

a. Flur 13 Nr. 441/133, „Hiddingesch", Acker, 1,64 Ar groß, 0,06 Thlr. Reinertrag,

b. Flur 13 Nr. 442/133, daselbst, Acker, 2,07 Ar groß, 0,08 Thlr. Reinertrag,

am 13. Dezember 1905,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. September 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen gemäß §§ 36 ff. Z.-V.-G.

Bocholt, den 23. September 1905.

Königliches Amtsgericht.

Ringofen-Verkauf.
Am 16. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr,
wird durch das Königliche Amtsgericht zu Borken in Westfalen an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, der in der Gemeinde Rhedebrügge bei Rhede belegene
Ziegelstein-Ringofen
der Firma **Rappers & Ernsten** zu Rhedebrügge nebst zugehörigen Gebäulichkeiten und Grundbesitze zur Gesamtgröße von etwa 10 ha öffentlich zwangsweise versteigert werden. Der Ringofen liegt in nächster Nähe der Chaussee Rhede-Borken und ca. 20—30 Minuten vom Bahnhof Rhede entfernt.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bocholt, den 30. September 1905.

Koop,
Rechtsanwalt.

Küchenschrank-Spitzen
in verschiedenen Dessins empfehlen
J. & A. Temming.

Modell-Hut-Ausstellung.
Zeige den Empfang der neuesten Modelle ergebenst an.
Theodor Althoff.

B Kleine Inserate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Arbeiter-Vertreter-Verein.
Mittwoch abend 8½ Uhr:
Versammlung.

Einmachgläser
in allen Größen
wieder vorrätig.
A. Ketteler & Söhne.

Rotenburg.
Münchener Unionbräu
im Anstich.
Jos. Temming jr.

Ein zweistöckiges, besseres
Wohnhaus
(Mietpreis **350 Mk.**), an der Eintrachtstraße belegen, pr. 1. Nov. oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

3 schöne Zimmer
auf sofort oder später **zu vermieten.**
Vereinsstraße 10.

Empfehle mich zum Waschen und Glanz-Bügeln.
Frieda Friedrich,
Werderstraße 21, Ostertor (Allerhöchsten).

Gut gehende
Anker-Remontoir-Uhren
(mit kräftigen Gehäusen), speziell für Arbeiter und Knaben,
empfiehlt zu **7 Mark**
C. Möllenbeck,
Realschulstraße 10.

Hochfeines neues
süsses Apfelkraut
(garantiert rein) empfiehlt
W. Bovenkerk.

Sammetreste
für **Blusen und Einsätze**
neu angekommen.
Bernhard Pollmann,
Schulstraße.



Fox-Terrier
(wachsam, guter Rattenfänger), **preiswert zu verkaufen.**
Osterstraße 311.

Mit der heutigen Nummer gelangt eine Beilage der Firma **Conrad & Kamberg, Cottbus,** zur Versendung.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden** jeglicher Art Mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.

Lehrer **Baumgart** in Kraumel bei Aulfig (Elbe).

Empfehle mich zum Waschen und Bügeln.

Achtungsvoll

Maria Ebbers,
Jägerstraße 39 (Bergsken).

Junges Mädchen

(kath.), 15 Jahre alt, wünscht Stellung zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich suche ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.
Frau **Dr. Oertken, Remscheid.**
Näheres bei Frau **Adolf Reygers,** hier.

Ein braves in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 1. Januar **gesucht.**
Frau Erich Rump,
Nordstraße 51.

Ein erfahrener

Untermeister

oder ein tüchtiger **Weber,** der sich zum Untermeister ausbilden will, wird pr. sofort gesucht.

Gebr. Wegmann & Cie.,
Rhede,
Leinen- und Gebild-Weberei.

Ein durchaus erfahrener

Rauh- und Schermeister

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung.
Schriftliche Offerten unter **E. G.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Wohnhaus

mit Stallung und Garten zum 1. Nov. zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große herrschaftliche

Wohnung

vor dem Neutor zu vermieten.
Obere Etage Salierstr. 1.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Räumen nebst Keller auf dem Fildeken pr. 1. Nov. zu vermieten.
Näheres **Ewaldstraße 190.**

Ein schönes

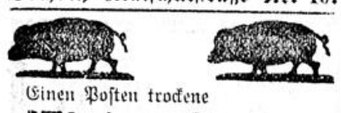
Arbeiterwohnhaus,

sehr bequem eingerichtet, nebst Garten ist auf sofort zu verkaufen oder zu vermieten. **Heinrich Sieking,** Neygersstraße 94/27 (Ostertor).

Uhren, Goldwaren, optische und elektrische Apparate, Musikwerke, Phonographen etc.

werden billig und sachgemäß repariert. Auch verkaufe sämtliche Artikel sehr billig.

C. Möllenbeck,
Bocholt, Realschulstraße Nr. 10.



Einen Posten trockene

Winterschinken

(Knochenschinken) und trockenen

Winterspeck

hat in kleineren Mengen abzugeben

Jos. Stockhorst,
Osterstrasse 23.
NB. Selbsteingeschlachtete Ware.

Pianino

steht billig zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Nur 1 Mark!
kostet 1 Los der beliebten

Strassburger Lotterie

11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung 11. November.
Günst. Gewinnaussichten.
1200 Gewinne. Gesamtw.
39,000 Mark.
10,000 Mark Haupt-Gewinn
Lose empfiehlt das General Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstr. 107.
Wiederverkäufer gesucht!



Nachruf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag abend 10 Uhr unsere liebe Mitarbeiterin

Gertrud Habering

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 18 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 3. Oktober 1905.

Gewidmet von den Banc á broches- und Strick-Arbeiterinnen der Firma Franz Beckmann & Co.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetze vom 14. April 1905 — R.-G.-Bl. S. 251 — besteht für die Standesbeamten eine Verpflichtung zur Abhaltung von Geschäftsstunden an **Sonntagen** nicht mehr.

Es wird dies mit dem Bemerken zur Kenntnis gegeben, daß das Standesamt an den **Sonntagen** nicht mehr zur Entgegennahme von Anzeigen pp. geöffnet ist. An den **Feiertagen** dagegen, sofern sie nicht auf einen Sonntag fallen, ist das Standesamt von vormittags 9½ bis 10 Uhr geöffnet.

An den Wochentagen nimmt das Standesamt nur vormittags während der gewöhnlichen Dienststunden Anzeigen pp. entgegen.

Die Eheschließungen erfolgen in der Regel an den Nachmittagen in der Woche.

Bocholt, den 26. September 1905.

Der Standesbeamte:
Geller.

Wegen Geschäftsaufgabe

gebe sämtliche Waren zu und unter Einkaufspreisen ab.
Ladenregal und Theke verkaufe ich ebenfalls.
Auch kann das Geschäft im ganzen übertragen werden.

Wilhelm Müller.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen,** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. **1,25** und **1,75** in **Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw.** in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, im Engros-Verkauf „Kräuterwein" gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Journal-Lesezirkel.

Anfangs Oktober beginnt der **neue Jahrgang** unseres **Journal-Lesezirkels.**
Derselbe wird in 3 Klassen folgende Zeitschriften enthalten:

Fliegende Blätter,
Historisch-politische Blätter,
Buch für alle,
Daheim,
Die christliche Frau,
Illustrierte Frauenzeitung,
Gartenlaube,
Grenzboten,
Deutscher Hausschatz,
Hochland,
Der Kunstwart,
Meggendorfer humoristische Blätter,
Allgemeine Rundschau,

Sonntagszeitung für Deutschl. Frauen,
Stimmen aus Maria Laach,
Der Türmer,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Velhagen u. Klasings Monatshefte,
Die Welt,
Alte und neue Welt,
Westermanns Monatshefte,
Die Woche,
Leipziger illustrierte Zeitung,
Zur guten Stunde.

Die unterstrichenen Zeitschriften sind neu hinzugekommen.
Interessenten können den die näheren Bedingungen enthaltenden Prospekt in unserer Buchhandlung kostenlos in Empfang nehmen.

J. & A. Temming, Buchhandlung,
Nordstrasse 21/23.

MAGGI's Würze

sollte in keinem Haushalt fehlen. Stets vorrätig bei

Jos. Overbeck,
Dinxperloer Chaussee 741C.

Pferdezucht-Verein des westlichen Münsterlandes.

Samstag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr:
Vorführung der neu in das Vereinsstutbuch einzutragenden Pferde am Schlachthof zu Bocholt.

Der Vorstand.

Lampenschirme

in grösster Auswahl

empfehlen

J. & A. Temming.

Neues Sanatorium Cleve.

(Das ganze Jahr geöffnet.)

Anwendung aller wissenschaftlichen Heilmethoden, vervollkommnet durch die durch den leitenden Arzt eingeführte Vanadiummethode: mittelbare Erzeugung von Ozon resp. **aktivem** Sauerstoff im Blute und den inneren Organen; dadurch Desinfektion und schnelles Aufleben des Gesamtorganismus.

Indicationen. 1. **Anaemie** (Blutleere und Bleichsucht) **einschliesslich der bisher unheilbaren Formen.** 2. Sämtliche innere Krankheiten, welche aus Blutschwäche entstehen und welche Blutschwäche herbeiführen: **Magen- und Darmleiden, Lungenkatarrh und Bronchitis, subchronische Nierenleiden, Diabetes, chron. Gelenkrheumatismus, Gicht, Neurasthenie, Veitstanz, morbus Basedow, Morphiumsucht etc. 3. Reconvalescenz von Malaria, akuten Krankheiten, Schwäche der Greise und Kinder.**

Broschüre und Prospekt durch den leitenden Arzt:

Dr. Schnellenbach,
Cleve, Tiergarten.

Pferde-Versicherung.

Ein von der Versicherung übernommenes

3jähriges Pferd

ist meistbietend zu verkaufen.

Besichtigung auf der Weide des Herrn **Honsel** in Stenern.

Schriftliche Angebote sind **bis Samstag, den 7. Oktober,** dem Rendanten Herrn **J. Kölle** einzureichen.

Der Vorstand.

Stets vorrätig:

Grosse Grabdenkmäler

von 25 Mk. an,

kleine Grabdenkmäler

von 12 Mk. an.

Th. de Breucker,
Stuckgeschäft, Dinxperloer Chaussee.

Schablonen

(Monogramme etc.)

für Weißstickerei

empfehlen

J. & A. Temming.

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIII b, Ruhrgau.

Turnverein Bocholt.
Gegr. 1867.

Turnlokal: H. Gebbing. (Zum großen Kurfürsten).
Uebungsstunde: Jeden Dienstag abend von 9 bis 10½ Uhr.
Anmeldungen werden im Turnlokal jederzeit entgegengenommen.

Der Vorstand.

Centralhotel.

Heute abend:

KONZERT

des Damen-Orchesters Viktoria.

Rotenburg-Saal.



Nur Sonntag, den 8., u. Montag, den 9. Okt.

Gastspiel des weltberühmten Illusionisten

Merelli.

Unter Mitwirkung von **Asra!? Asra!?**

Ganz Bocholt wird staunen!

Czita?! Was ist Czita?

Czita hebt sich nicht, aber sie steigt.
Czita bewegt sich nicht, aber sie lebt.
Czita fliegt nicht, aber sie schwebt.
Ferner: **Spiritist. Demonstrationen,** Blumen aus dem Jenseits, Tischrücken, Geistercitationen ohne Spiegel.
Ferner: **Asra! Asra! Asra!** (**Asra** wird vor den Augen des Publikums verbrannt) und deren rätselhafte Wiederbelebung.
Preise der Plätze: Sperrsitz (num.) 1,50, 1. Platz 1 M., Parterresitz 60 Pfg., Galerie 40 Pfg.
Billetts vorher in der Buchhandlg. von J. & A. Temming.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ohren-Spritzen

empfiehlt

Peter Rolf am Markt.

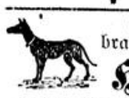
Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen für die **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Ausschläge** der altbewährten

Karbolteerschwefel-Seife.

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Frankf. a. M. Vorr. 50 Pfg. per Stück bei:

Apotheker **F. Arens,**
W. Reygers.



Ein kleiner, schwarzer, braungefleckter

Hund entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung

Hôtel Steiner.



Am Freitag ein mittelgroßer Hund (mit Nickel-Halsband), schwarz mit rostbraunen Abzeichen,

(Dobermann-Pinscher) entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen Belohnung abzugeben

Osterstrasse 10.